

Philippuskirche Markt Schwaben,
Do. 9. Mai 2024, 10.00 Uhr
Familiengottesdienst zum Gemeindefest

Unsere Philippuskirche

1. Wie alles anfing – 1953/1955

1
Schön, dass wir heute feiern können, draußen und jetzt zu Beginn auch in unserer wunderschönen Kirche.

2
Ich freue mich, dass so viele Menschen hier sind - von ganz klein bis ganz groß, von jung bis alt.

3
Wir haben eine wunderschöne evangelische Kirche hier in Markt Schwaben. Manchmal frage ich mich, wie kam es eigentlich dazu? Steht sie schon immer hier? Ist unsere Kirche denn schon 100 Jahre alt?

2
Nein, so alt ist sie nicht. Sie wurde nach dem Krieg gebaut.

1
Krieg? Wir sehen gerade Bilder vom Krieg in der Ukraine und in Gaza. Das ist ja schrecklich.

3
Wir sehen viele traurige, hungrige Menschen und ganz viele verletzte Kinder. Wir können uns gar nicht vorstellen, wie das ist: Das Haus zerstört, kaum Essen, kein Trinken.

2
Zum Glück leben wir hier in Frieden.
Aber vor 80 Jahren ...

1
80 Jahre, heute haben wir schon das Jahr 2024, das war dann 1944

3
Lange ist das her.
Da haben nicht mal meine Eltern gelebt.
Aber meine Großeltern erzählen manchmal vom Krieg.

2
Also vor 80 Jahren, da war ein ganz großer Krieg, der zweite Weltkrieg.
Und viele, viele Menschen mussten fliehen.
Aus dem Osten kamen sie, auch nach Bayern und auch nach Markt Schwaben.

1
Hatten Sie dann auch so wenig wie die Menschen in der Ukraine, denen die Häuser zerstört worden sind?

2

Ja, ganz genau.
Und hier in Markt Schwaben, da gab es nur eine katholische Kirche.

3

Du meinst St. Margaret am Marktplatz?

2

Ja. Und es waren auch Evangelische unter den Geflüchteten. Sie wollten ihre eigene Kirche, eine evangelische Kirche.

1

Und die gab es hier nicht?

2

Die war in Feldkirchen. Aber ohne S-Bahn und Auto, man konnte nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad hinkommen. Da war die Kirche richtig weit weg!

3

Wer geht da schon zur Kirche? So weit zu Fuß oder mit dem Rad!

2

Es kam ein Pfarrer nach Markt Schwaben in einen Kindergarten-Raum zum Gottesdienst – Feiern.
Doch dann wollte man auch gerne eine richtige Kirche - direkt am Ort.

1

Das verstehe ich.

2

Nun frage ich mal Euch: Was braucht denn man dafür, wenn man eine Kirche bauen will?

1

Einen Bauplatz, einen Plan, Steine, Mörtel, Beton

3

... und bestimmt viel, viel Geld.

2

Schlau seid Ihr!

Aber alles gar nicht so einfach!

Der Bauplatz für die Neuen und Fremden war nämlich ganz am Ortsrand.

Geld muss man sammeln! Und man kann es sparen, wenn man ganz viel selber macht, also durch eigene Handarbeit.

1

Und der Plan?

2

Da hatte jemand eine ganz schlaue Idee: Die Kirche soll wie ein Zelt aussehen, aber ein Zelt aus ... Steinen und Holz! Ihr wisst sicher warum?

3

Ein Zelt ist ein Haus für Menschen, die unterwegs sind, nicht die ganze Zeit am selben Ort. Und die Evangelischen waren als Geflüchtete lange unterwegs gewesen.

2

Und so haben wir nun ein Zelt, bis heute. 1954 hat man mit dem Bau begonnen, 1955 wurde die Philippuskirche geweiht und fertig.

1

Und heute sieht man das noch! Das Dach sieht doch aus wie bei einem Zelt.

2

Hier nun also ein Bild von unserem Kirchen-Zelt. Bis heute kann uns die Kirche erinnern: Wir sind hier behütet wie in einem Zelt. Und: wir sind unterwegs, ein Leben lang, begleitet von unserem Gott, wie Abraham und andere Menschen der Bibel. Wer in die Kirche kommt, kann sich sagen lassen: Ich bin unterwegs und bin nicht allein. Gott geht mit mir.

Bild 1 Kirche als Zelt



1955

2. Wie können wir sie verschönern? 1974/75

1 Ka

Wir haben eine wunderschöne Kirche: Das Zelt, das Fenster, das blaue Glaskreuz.

3 Sv

Toll, was man sich da 1954 ausgedacht hat!

2 Fu

Moment mal, so schnell ist das nicht gegangen!

Ich habe ja schon gesagt, dass hierher Geflüchtete kamen, mit wenig Geld! Sie haben gespart wo sie nur konnten.

1

Und hatten nichts für die Kirche?

2

Nein, nicht nichts, aber wenig, und das mussten sie sich absparen von dem!

Sie haben sie nur die Kirche gebaut, mit Bänken, Taufstein, Altar und mit normalen Fenstern und einem Holzkreuz.

3

Ach so, das Glaskreuz und das bunte Fenster waren da noch gar nicht dabei?

2

Ja.

Man wollte das Gotteshaus schön machen, auch mit einem schönen Fenster, aber man hatte nicht soviel Geld.

3

Und wie kam es dann zu dem schönen bunten Fenster?

2

20 Jahre später, 1975, zum 20. Geburtstag, da hatte man wieder Geld, und musste auch wieder um Spenden bitten!

Man hat der Kirche dieses großartige Fenster zum 20. Geburtstag geschenkt.

Siehst Du oben die Zahl 1975 und den Namen des Künstlers? Heiner Schumann.

1

Ja, den sehe ich.

Mit der Friedenstaube in der Mitte!

2

Man kann an die Friedenstaube denken, nun war schon 30 Jahre lang Frieden in Deutschland.

3

Oder auch an Noah, an die Taube am Ende der Geschichte mit der Arche.

2

Ich staune, was Ihr alles wisst!

Man kann auch an den heiligen Geist denken, die Kraft Gottes, die uns beschwingt und uns fröhliche Christen sein lässt.

1

Das Fenster ist genau hinter dem Taufstein.

2

Das ist auch gut gewählt. Gottes Geist wird uns nämlich bei der Taufe zugesprochen - und auch bei der Konfirmation.

Ja, eigentlich sogar immer, wenn wir hier Gottesdienst feiern.

3

Dann hat dieses Fenster auch eine Botschaft, etwas für unseren Glauben.

2

Genau.

Es ist viel mehr als eine Verschönerung der Kirche.

Es erinnert an den Geist Gottes.

Das Blau erinnert an die Taufe.

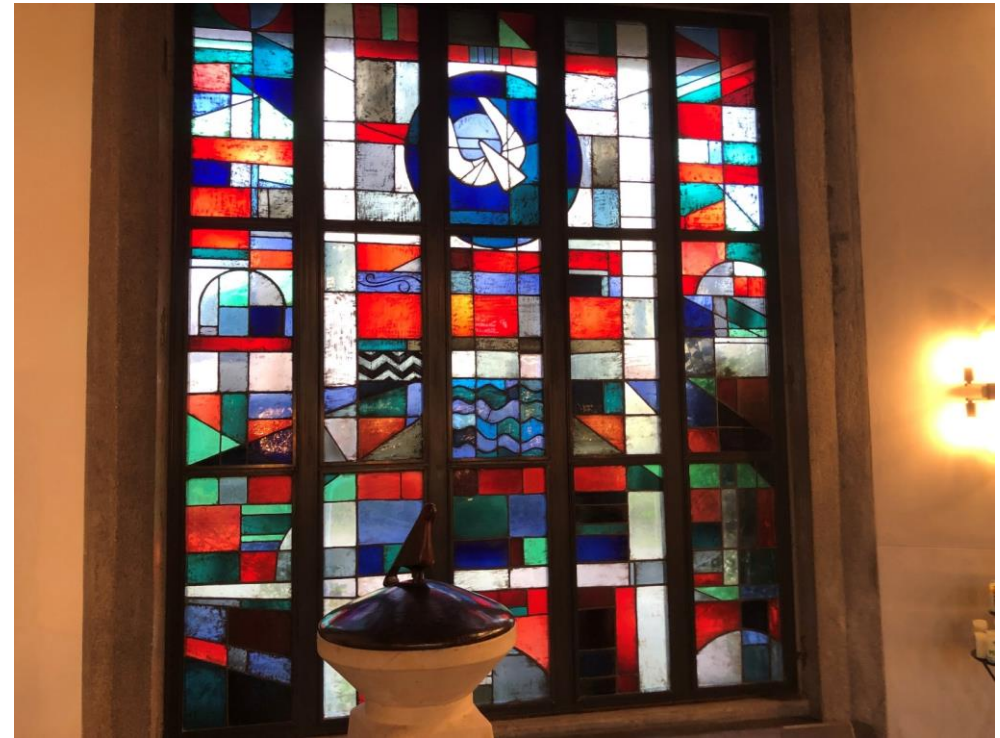
Das Rot an das Feuer,

es ist auch ein Bild für Pfingsten.

So habe ich nun ein **zweites Bild zur Erinnerung:**

Ein Bild vom Fenster mit dem heiligen Geist, der uns hilft an Gott zu glauben und der uns eine große Gemeinde von Menschen sein lässt, für die Jesus in der Mitte ist.

Bild 2: Glasfenster



1975

3.Man muss auch mal renovieren – 2005

1

Schön, ist die Kirche.

Wie neu!

2

Stimmt. Warum ist es so?

Weil wir liebevoll mit unserem Gotteshaus umgehen.

Und weil wir sie renoviert haben?

3

Renoviert?

Wann war das? Was hat man gemacht?

2

Zum 50.Geburstag war das.

1

Lass mich nachrechnen!

Das war dann 1955 plus 50, also 2005.

2

Gut gerechnet.

Da wurde die Kirche neu gestrichen.

Altar und Kanzel wurden ersetzt.

3

Die sind ja ganz komisch eckig.

Konnte der Schreiner kein Viereck machen?

2

Die besondere Kunst sind die 6 Ecken.

Da wird die Grundform der Kirche aufgenommen!

1

Das ist ja originell.

2

Es wurden die Wände und die Bänke neu gestrichen –
und es kam das schöne Glaskreuz hier an die Altarwand.

Es hat das Holzkreuz ersetzt.

3

Das Holzkreuz wurde dann weggeworfen.

2

Nein, es kam vor die Kirche. Jetzt steht es neben dem
Eingang.

1

Stimmt, da läuft man vorbei.

3

Toll, dieses neue Kreuz hier vorne.

2

So haben wir am Anfang nicht gedacht.

Im Kirchenvorstand und im Bauausschuss war der erste
Gedanke:

Glas gehört in ein Fenster, aber nicht an die Wand.

1

Es sieht doch wunderschön aus, es ist ein Blau wie im
Fenster!

2

Was Du alles siehst! Der Künstler hat das Blau
aufgegriffen.

Aber dann hat jemand gesagt:

Das ist ein Kreuz light.

3

Ein Kreuz light – was meint man damit?

2

Naja, mit Kreuz verbindet man eine grausame Todesstrafe, die Jesus erleiden musste.
Da kann man denken:
Das Kreuz ist zu schön dafür.

1

Und warum passt es dennoch zu Jesus und zu unserem Glauben?

2

Die Todesstrafe war nicht das Ende.
Jesus ist auferstanden.
Er schenkt neues Leben.

3

Ein schöner Gedanke!

2

Alle in der Kirche sollen mit dem Kreuz daran erinnert werden.
Gott schenkt Leben in dieser Welt und danach.
Darum können wir fröhlich sein.

Und so habe ich ein 3.Bild für unseren Gottesdienst:
Das blaue Glaskreuz aus dem Jahr 2005

Bild 3 Blaues Kreuz



2005

4.Musik gehört zum Glauben –2011

1

Die Musik im Gottesdienst gefällt mir besonders!

2

Nicht nur Dir, auch mir und wohl allen hier in der Kirche.
Zu unserem Glauben gehört das Singen und schöne Instrumentalmusik.

3
Da kann man richtig beschwingt werden.

1
Aber auch für schwere Situationen gibt es Töne und Worte.

2
Darum singen wir und freuen uns über die Musikgruppen.

3
Heute sind das der Gospelchor, der Kinderchor und die Kinder aus der Ukraine.

2
Und die Gemeinde natürlich und unsere wunderschöne Orgel! Die haben wir seit 2011.

1
Die hat ja auch das Blau.

2
Die Orgelbauer von Eule aus Bautzen hatten diese Idee. Das Blau, das an die Taufe oder den Himmel erinnert, soll auch den Prospekt der Orgel bestimmen.

3
Eine schöne Idee.

2

Und so können wir mit und ohne Orgel, oder nur von der Orgel unseren Glauben an Gott ausdrücken. Sehr froh sind wir, dass Frau Iwainki und viele andere die Instrumente spielen.

1
Wir haben doch auch noch einen Posaunenchor und ein Flötenensemble.

2
Und einen Kirchenchor, Kantorei genannt. Und andere, die die Orgel spielen oder am Klavier oder mit ihrer Anlage. So steht heute ein viertes Bild für die vielfältige Musik und für die Orgel, die im Jahr 2011 in die Kirche kam.

Bild 4 auf Karton/Pinnwand: Orgel



2011

5. Wir sollen auch die anderen sehen! Seit 1984

1 Ka

Mir fällt noch auf, dass wir hier so viel schwarzes Holz haben?

3 Sv

Den Christus am Altar, die Kerzenleuchter, den Ständer für die Osterkerze

1 Fu

Und dieses hohe Gebilde hier vorne.

2

Das schwarze Holz ist Ebenholz und erinnert uns an unsere Partnerschaft mit Tansania.

3 Partnerschaft – was heißt das?

2

Seit 1984, also seit 40 Jahren, haben wir eine Beziehung mit einer evangelischen Gemeinde in Tansania. Palangavanu heißt dieser Ort ganz im Süden. Viele waren schon dort, sogar öfters. Auch ich war dort. Und von Menschen von dort waren bei uns?

1

Und was macht in einer Partnerschaft?

2

Man besucht sich, schreibt sich, betet für einander, nimmt Anteil am Leben der andern.

Darum ist Anfang Juli der Tansania-Sonntag.

Wir unterstützen auch mit Geld, zum Beispiel Waisenkinder oder den Bau eines Kindergartens und einer Grundschule.

3

Und warum machen wir als Christen das?

2

Wir denken, dass wir Geschwister sind, hier und weltweit. Das hohe Gebilde ist ein Familienbaum, der die Zusammengehörigkeit ausdrückt, in Afrika und für uns auch weltweit.

1

Geschwister – ein schöner Gedanke.

2

Darum freuen wir uns auch, dass Menschen aus der Ukraine bei uns mit Gottesdienst und Gemeindefest feiern. Darum ist es mir auch ein Anliegen, dass wir an Bethlehem und Israel und Palästina denken.

3

Da ist gerade Krieg.

1
Bethlehem, das kennen wir von Jesus, von seiner Geburt,
vom Krippenspiel an Weihnachten.
Gibt es die Stadt wirklich, auch heute noch?

2
Ja, Bethlehem ist eine Stadt, in der heute Moslems und
Christen leben, auch evangelische Christen wie wir.

Wir haben sie schon bei Gemeindereisen besucht.
Einige waren schon hier in der Philippuskirche.

Wir unterstützen eine Schule und eine Uni, die sich für ein
friedliches Miteinander einsetzen.

3
Toll. Besuch aus Palangavanu und Bethlehem hier bei
uns.

2
So haben wir in unserer Kirche auch was aus Bethlehem.
Etwas versteckt unter der Altarbibel.

1
Da sind Figuren hineingeschnitzt, zwei.
Wer ist das?

2
Links Abraham für das Alte Testament.
Ihr seht die Sterne.

3
Und wer ist rechts, mit Stab?

2
Das ist Philippus, der Namensgeber unserer Kirche.
Vorlage ist eine Philippusfigur in der katholischen Kirche.
So sind wir auch mit den Katholiken verbunden.

1
Das ist ja sehr interessant. Unsere Kirche weist uns
darauf hin, dass wir auch mit Christen anderswo
verbunden sind.

2
So haben wir nun fünf Bilder:
Kirche von 1955, Fenster von 1975
Glaskreuz von 2005, Orgel von 2011

5. Bild Ebenholz-Christus und Pult für die Bibel

